

Elgg, Glattfelden und Niederglatt, 25. Februar 2008

KR-Nr. 71/2008

POSTULAT von Thomas Ziegler (EVP, Elgg), Susanne Rihs-Lanz (Grüne, Glattfelden) und Samuel Ramseyer (SVP, Niederglatt) sowie Mitunterzeichnende

betreffend Unterrichtssprache im Kindergarten

Wir ersuchen den Regierungsrat, dafür zu sorgen, dass die Mundart als Erstsprache im Kindergarten und auch in der Grundstufe das ihr zukommende Gewicht behält. Mundart soll, v.a. im Hinblick auf die Sozialisation der Kinder, in den ersten zwei Jahren die Hauptsprache bleiben.

Thomas Ziegler
Susanne Rihs-Lanz
Samuel Ramseyer

Hans Meier
Stefan Dollenmeier

Begründung:

Mit der einleuchtenden Begründung, Hochdeutsch im Kindergarten nicht grundsätzlich zu verbieten, ist in § 25 des VSG festgehalten worden, dass die Unterrichtssprache im Kindergarten teilweise die Standardsprache sei. Nun zeigt sich aber, entgegen den damaligen Zusicherungen, dass offenbar die Bildungsdirektion, bzw. die PHZ beabsichtigen, die Mundart fast ganz aus dem Kindergarten zu verbannen. Einzelne Gemeinden schreiben ihren Kindergartenlehrkräften bereits jetzt vor, zu 100% hochdeutsch zu sprechen («von der Begrüssung bis zum Trösten eines Kindes»), andere erlauben die Mundart, unsere Muttersprache, nur noch ausserhalb des Kindergartenraumes. Offensichtlich soll im neuen Lehrplan die Standardsprache grundsätzlich zur Unterrichtssprache im Kindergarten werden.

Aber: Die Mundart ist unsere Alltags-, Erst- und Hauptsprache, Ausdruck unserer Kultur und Identität. Darin fühlen wir uns wohl, sie schafft Vertrauen; sie ist die Sprache für unsere Gefühle, Ängste und Freuden. Aber auch diese Sprache muss gepflegt werden, soll sie nicht verflachen und schliesslich, wie in andern Ländern, zur wenig gebrauchten Sprache der Unterschicht werden. Die Frage der Unterrichtssprache im Kindergarten darf nicht einzig und allein aus Sicht der optimalen Erlernung der hochdeutschen Sprache beurteilt werden. Der Gebrauch der Mundart im Kindergarten ist umso dringender angezeigt, als in der Volksschule richtigerweise grundsätzlich nur noch Standardsprache gesprochen werden soll.

Viele Kinder - stammen sie nun aus den Balkanstaaten, aus Deutschland oder aus (multikulturellen) Schweizer Familien - sprechen oder verstehen unsere Mundart schlecht. Für eine wirkliche sprachliche Integration ist aber akzentfreie, differenzierte und eigenständige Mundart unabdingbar. Der Kindergarten, bzw. die Grundstufe, ist für alle Kinder der ideale Ort dafür, unsere Erstsprache zu lernen, zu üben und zu vertiefen.

Die Kindergartenlehrkräfte können aus ihrer Erfahrung «an der Front» am besten beurteilen, wie weit und wann der Einsatz der Standardsprache Sinn macht. In einer Umfrage haben sich 95% von ihnen gegen Hochdeutsch als (Haupt-)unterrichtssprache ausgesprochen.

Begründung der Dringlichkeit:

Der neue Lehrplan soll bereits auf das Schuljahr 2008/2009 eingeführt werden.